



Größer geht's nicht: Die CDU hält wegen der Abstandsregeln am 16. Juli ihre Nominierungsversammlung für die Landtagskandidatur in der Messehalle ab.

Foto: Moritz Pahlow

Zur Versammlung in die größte Halle

Parteien CDU-Kreisverband Schwarzwald-Baar nominiert Landtagskandidaten am 16. Juli auf dem Messegelände. „Niedrige Infektionszahlen nutzen.“ Vorstandschafft muss nächste Woche entscheiden. *Von Berthold Merkle*

Gottfried Schmidt ist bekannt als eigensinniger Kopf bei der CDU. Mit seiner Meinung eckt er oft an bei den Partioberen, aber jetzt wurde sein Vorschlag erhört – wenigstens teilweise. Denn die Nominierungsversammlung für die Landtagskandidatur findet am Donnerstag, 16. Juli, in der Messehalle statt. In seiner Stellungnahme spricht der CDA-Kreisvorsitzende zwar von einer „erfreulichen Nachricht“ und betont aber auch, dass er „weiterhin kein allzu großer Freund der Nominierungsveranstaltung“ sei. Doch er sehe das Messegelände „als einzig möglichen Kompromiss an“. Nach eigenen Angaben gilt Gottfried Schmidts Hauptsorge den „älteren und chronisch kranken CDU-Mitgliedern“, die vielleicht aus Angst vor einer Corona-Ansteckung nicht zum Kreisversammlung kommen werden. Das wäre ganz schlecht für die innerparteiliche Demokratie, meint Schmidt. Denn: „Ein Kandidat sollte von allen Altersschichten gewählt werden.“

Briefwahl nicht erlaubt

Zumindest in diesem Punkt ist auch CDU-Kreisvorsitzender Thorsten Frei mit seinem Parteimitglied einer Meinung. Alle Mitglieder sollten die Chance haben, sich persönlich bei der Vorstellung der Kandidaten informieren zu können, mitzudiskutieren und schließlich bei der Nominierung mitzustimmen. Dies alles könne bei einer Briefwahl nicht gewährleistet werden. Frei wiederholt einmal mehr, dass auch das geltende

Wahlrecht eine Kandidatennominierung per Briefwahl nicht zulasse. Darauf zu warten, dass das Wahlrecht geändert werde, ist für den Kreisvorsitzenden keine Option. Er erinnert daran, dass bis Anfang des neuen Jahres entschieden sein muss, wer für die CDU im Wahlkreis 54 in den Landtagswahlkampf für den 14. März 2021 zieht.

Eigentlich könnte alles längst klar sein. Doch bekanntlich wurde die geplante Nominierungsversammlung vom 19. März in Bräunlingen ein Opfer des Corona-Shutdowns. Noch eine gute Woche vorher präsentierten sich die fünf Kandidatinnen und Kandidaten den Parteimitgliedern im Villingen Münsterzentrum und schüttelten dabei viele Hände. Wenige Tage später war dies dann ebenso tabu wie eine Versammlung und die Kreisgeschäftsführerin musste den Mietvertrag mit der Bräunlinger Stadthalle stornieren.

Größte Halle zu klein

Dieses Veranstaltungslokal ist bei der CDU normalerweise sehr beliebt, denn es gibt keine größere Stadthalle im Wahlkreis. Gut 800 Plätze bietet die Bräunlinger Halle und die waren beispielsweise bei der Wahl von Thorsten Frei 2012 zum Bundestagskandidaten ausgebucht. Für die Nominierung zur Landtagswahl unter Einhaltung der Abstandsregeln ist die Stadthalle aber zu klein. Maximal 300 Versammlungsteilnehmer wären möglich, meint der CDU-Kreisvorsitzende. Zu wenig. Denn bei fünf Bewerbern ist damit zu rechnen, dass sehr viele Mitglieder kommen, die



Thorsten Frei sieht die Messehalle als einzige Möglichkeit.

„ihren“ Kandidaten sehen und natürlich auch wählen wollen. Bekanntlich kennt die CDU bei ihren Nominierungsversammlungen kein Delegiertenprinzip –

„Wir möchten nicht das Risiko eingehen, dass ein Mitglied nicht mehr in die Halle darf.“

anders als beispielsweise bei der SPD darf jedes Mitglied abstimmen. „Wir möchten nicht das Risiko eingehen, dass ein Mitglied kommt und nicht mehr in die Halle darf, weil alles schon voll ist“, sagt Thorsten Frei. Da komme dann nur noch die Messehalle in Schwenningen in Frage.

Die endgültige Entscheidung darüber fällt der Kreisvorstand der Partei in der kommenden Woche. Doch angesichts der gültigen Abstandsregelung von 1,5



Gottfried Schmidt kann mit dem Kompromissleben.

Metern, die Landeswahlleiterin Cornelia Lesch für Nominierungsversammlung aufgestellt hat, bleibt keine andere Möglichkeit als das Messegelände. Das sei eine recht teure Lösung. Zumal neben der Hallenmiete ja auch viel Geld für Security, Desinfektion und Reinigung ausgegeben werden muss, meint Kreisvorsitzender Frei. So müssten die Wahlkabinen nach jedem Wähler gründlich gereinigt werden. Dennoch ist er der Überzeugung, dass es keine andere Möglichkeit gibt, noch vor der Sommerpause zu entscheiden, wer für den Wahlkreis im nächsten Landtag sitzen soll.

Günstige Infektionsrate nutzen

Thorsten Frei drängt auch deswegen aufs Tempo, weil er die derzeit günstige Infektionsrate nutzen will. Wer weiß wie die epidemiologische Lage im Herbst ist? Und was wäre, wenn dann wieder alle Veranstaltungen verboten sind? Diese Unsicher-

heiten will die CDU ausschließen und setzt auf eine Nominierungsversammlung unter größtmöglicher Sicherheit mit großen Abständen.

Bis zu 500 Mitglieder

Die Teilnehmerzahl kann man nur schätzen für den 16. Juli: Doch bis zu 500 Mitglieder, das wäre jeder Dritte des insgesamt 1500 Mitglieder starken Kreisverbandes, werden dann erleben, wie die fünf Kandidaten um Unterstützung werben. Die Bewerber vertreten ein breites Spektrum der ganzen Partei: Susanne Ciampa aus Unterkirnach sieht sich als „zielorientierte Unternehmerin“, der Triberger Hotelier Georg Wiengarn will sich um „Familie und Tourismus“ kümmern, der aus Schwenningen stammende Raphael Rabe wirbt mit dem Ziel „Bürokratieabbau“, Moritz Nann fordert als jüngster Bewerber einen „Generationenwechsel“ und die ebenfalls aus Bad Dürrenheim stammende Annette Limberger nennt „Bildung und Gesundheitssektor“ als ihre Schwerpunkte.

Im Nachbarwahlkreis nur Wolf

Der Nachbarwahlkreis Tuttlingen-Donauwiesingen kommt bei seiner Nominierungsversammlung mit einer kleineren Halle aus und hat schon die Donauhalle in Donauwiesingen gebucht. Dort tritt aller Wahrscheinlichkeit aber auch nur ein Kandidat an: Guido Wolf hat bisher keinen Mitbewerber und deshalb werden auch viel weniger Mitglieder zum Mitabstimmen animiert. Da braucht's keine Messehalle für den Virenschutz.